

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 47 (1902)

Heft: 9

Anhang: Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : No. 3, März 1902

Autor: [s.n.] / A.G.O. / Fl. H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verfasser der besprochenen Bücher: Bock, Boerner-Dinkler, Brüggmann und Groppler, Cattaneo, Compayré, Duden, Englert, Golling, Hofmann, Huber, Landsberg, Keller, Kleinschmidt, Knapp-Borel, Matthias, Mey, Mülder, Quayzin, Schiller, Schmeil, Schmid, Stucki, Süpfle, Wright. — Schulkarten.

Neue Bücher.

- Grundzüge der Pädagogik* und ihrer Hilfswissenschaften in elementarer Darstellung, für Lehrerseminarien und Selbstunterricht von *P. Conrad*, Seminardirektor. Davos, 1902. Hugo Richter. II. Teil: Elemente der Ethik und allem. Pädagogik. 404 S.
- Lehrmittel für den Religionsunterricht* in der Volksschule. II. Teil (Oberschule). Zürich, 1902. Fr. Schulthess. 160 S. mit 1 Karte und mehreren Illustrationen. Geb.
- Fachbildung des preussischen Gewerbe- und Handelsstandes* im 18. und 19. Jahrhundert von *Oskar Simon*. Berlin, 1902. J. Heines Verlag. Heft 1—8 à 2 Fr. P. Z.
- Wegweiser für die Berufswahl* von Prof. Dr. med. Th. *Sommerfeld*, *Edgar Jaffé* und *Johannes Sauter*. Hamburg, 1902. Agentur des Rauhen Hauses. 170 S. Preis 2 Fr.
- Eine Wolke von Zeugen für die Bibel* von Pastor *Piltz*. Annaberg. Grasers Verlag.
- Freitags Sammlung französischer und englischer Schriftsteller*. General G. Noix. Histoire de la Guerre Franco-Allemande 1870—1871 nebst einem Anhang für den Schulgebrauch herausgegeben von H. Bretschneider. Leipzig, 1902. G. Freytag. 107 S. mit zwei Kartenskizzen. Geb. Fr. 1.60. Wörterbuch 69 S., 1 Fr.
- Lehrbuch der Arithmetik und Algebra* nebst einer Sammlung von Übungsaufgaben für Oberrealschulen von Dr. Fr. *Hocevar*. Prag, 1902. F. Tempsky. 275 S. mit zwei Textfig., br. Kr. 3.10, geb. Kr. 3.60.
- Lehrbuch der Arithmetik und Algebra* (wie oben) für Ober- gymnasien von Dr. Fr. *Hocevar*. ib. 260 S. mit zwei Textfig. Kr. 3.10, geb. Kr. 3.60.
- Lehrbuch der Botanik* für höhere Lehranstalten und die Hand des Lehrers. Von biolog. Gesichtspunkten aus bearb. von Dr. O. *Schmeil*. Stuttgart, 1902. Erwin Nägele. Heft II. (Vollständig in drei Heften mit 16 farb. Tafeln und zahlreichen Textbildern.)
- Das Wesen der künstlerischen Erziehung* von Prof. K. *Lange*. Ravensburg, 1902. O. Maier. 34 S. Fr. 1.35. P.
- Die Wahrheit über den Krieg in Südafrika* von *Conan Doyle*. Zürich, 1902. Hofer & Co. 194 S. mit einer Karte.
- Schweiz. Kopfrechenbuch* mit methodischer Wegleitung von J. *Stöcklin*. 1. Schuljahr. Liestal, 1902. Suter & Co. 144 S. Fr. 1.50.
- Naturlehre für höhere Mädchenschulen, Lehrerinnenseminarien und Mittelschulen* von K. *Meyer*. Leipzig 1902. G. Freytag. 2. Aufl. 220 S., geb. 3 Fr.
- Jugendträume*. 1. Der Barde. Erste Gedichte von *Ernst Weber*. München 1902. Karl Haushalter. 122 S.
- Aufsätze über die Schulreform 1900* von Dr. *Herm. Schiller*. 1. Die Berechtigungsfrage. 2. Die äussere Schulorganisation. Wiesbaden 1902. Otto Nennich. 3 Hefte à Fr. 1.60., geb. 6 Fr.

Schule und Pädagogik.

Jahrbuch des Unterrichtswesens in der Schweiz 1900- XIV. Jahrg. von Dr. A. *Huber*, Zürich., 1902, Orell Füssli 203 und 392 S. 6 Fr.

Eingeleitet wird diesmal das Jahrbuch durch eine biographische Skizze (p. 1—88) über dessen Begründer, den am 21. Okt. 1901 verstorbenen Stadtrat Kasp. Grob, dessen wohlgelegenes Bildnis dem Titelblatt beigelegt ist. Es ist eine pietätvoll geschriebene, durch kein Schattenstrichlein getrübt Würdigung des um die Schule verdienten Mannes, die für den nahe wie fernerstehenden Schulfreund hohes menschliches Interesse hat und einen wertvollen Beitrag zur Geschichte pädagogischer Ideen in der Schweiz bildet, auch wenn deren Zusammenhang mit den zeitgenössischen Strömungen und Verhältnissen hie und da etwas vermisst wird. Was den weitem Teil des allgemeinen Jahresberichts betrifft, so orientiert er uns

über die Förderung des Unterrichtswesens durch den Bund: Polytechnikum, Medizinal- und Rekrutenprüfungen, berufliches Bildungswesen u. s. w. sowie über die Fortschritte und Änderungen in den Kantonen im Primar-, Sekundar- und höhern Schulwesen. Die Zahlen des statistischen Teils geben dem allgemeinen Bericht ein interessantes Relief. Sehr umfangreich sind diesmal die Beilagen, welche die Gesetze und Verordnungen im Wortlaut wiedergeben. Wir finden da u. a. die Vollziehungsverordnung betr. Berufsbildung vom 17. Nov. 1900 und die dahierige Instruktion an die Experten für gewerbliches Bildungswesen, die Gesetze über die Besoldungen in Freiburg und Graubünden, sowie die Bündner Schulordnung, unter den Verordnungen haben wir die Neuordnung der Schulverhältnisse im Kanton Zürich, den Lehrplan der Primarschulen von Luzern, Zug, Baselland, Schaffhausen, Appenzell I. R. und Genf; die Lehrpläne des Seminars Küsnacht, der Eisenbahnschule Winterthur, der Realschulen und Sekundarschulen von Schaffhausen und Baselland, das Reglement der Primarlehrerprüfungen in Zug, Reglemente und Promotionsordnungen der Hochschulen, das Gesetz betr. die Universität Freiburg und zum Schluss eine Übersicht über die Lehrerbesoldungen im Kanton Zürich.

Bei der Reichhaltigkeit des Inhalts können wir nur den Wunsch wiederholen, er möchte in Lehrerkonferenzen zur Besprechung kommen, hier in dieser, dort in anderer Hinsicht. Manches schiefe Urteil in Konferenzarbeiten über schweiz. Verhältnisse — eine Arbeit im L. S. Bl. vom 15. März gibt z. B. das Schülermaximum im Kt. Zürich auf 100 an — würde schwinden. Aber man muss das Jahrbuch studieren, dazu schenkt es ja der Kanton den Konferenzbibliotheken . . .

Compayré, Gabriel. Les Grands éducateurs. *Pestalozzi* et l'éducation élémentaire. Paris. Rue Monsieur le Prince 48. Paul Delegrave. 126 p., br. 90 Cts.

In einer „série de monographies consacrées aux Grands Educateurs de tous les temps et de toutes les nations“ sind bis dahin Rousseau, et l'éducation de la nature, H. Spencer, et l'éducation scientifique, behandelt worden; aus der Feder des geistreichen Verfassers dieser zwei Bände erscheint hier eine gründliche Studie über Pestalozzi et l'éducation élémentaire als drittes Bändchen. Wir haben das Büchlein mit Interesse und Freude sozusagen in einem Zuge gelesen und wissen dem Verfasser Dank für die Sorgfalt und Liebe, die er unserm Schweizerpädagogem gewidmet hat. Es liegt Wärme und tiefes Verständnis in dieser Darstellung des Lebens und der Würdigung Pestalozzis. Ein Besuch der Stätten seiner Wirksamkeit hat dazu beigetragen, das Bild zu beleben; doch gibt der Verfasser fast zu viel auf gelegentliche Äusserungen, die er auf seiner Reise gehört hat. Dass er vornehmlich die französischen Quellen benützt, liegt auf der Hand, und in J. Guillaumes Etude biographique hatte er ja zur Zeichnung eines Lebensbildes P. eine Grundlage, wie wir sie in dieser geschlossenen Form in deutscher Sprache erst noch erwarten. Dem Menschen und dem Pädagogen P. wird M. Compayré so weit als möglich gerecht. Die Bekanntschaft mit Th. *Wigets* Schrift über Pestalozzi und Herbart hätte das System von P.'s pädagogischen Anschauungen etwas deutlicher erscheinen lassen; die Bedeutung P.'s als Sozialpädagogen hat Prof. *Natorp* insbesondere betont; gerade nach dieser Seite dürfte die Würdigung P.'s in einer zweiten Auflage dieses Büchleins vielleicht eine Erweiterung erfahren. Sicherlich wird diese Studie Compayrés den Namen Pestalozzi im französischen Sprachgebiet in weiteren Kreisen sympathisch machen, und jeder schweizerische Lehrer wird dieselbe mit Genuss und Freude lesen. Wir empfehlen sie insbesondere den Lehrern der Pädagogik.

Dr. Oskar Mey. Frankreichs Schulen in ihrem organischen Bau und ihrer historischen Entwicklung mit Berücksichtigung der neuesten Reformen. 2. Aufl. Leipzig, B. G. Teubner, 1901. 222 pag. Fr. 6.40.

Das vorliegende Buch hat schon in seiner im Jahre 1893 erschienenen ersten Auflage eine starke Verbreitung gefunden und wesentlich zur Kenntnis des französischen Schulwesens und zur Achtung desselben in den deutschen Landen bei-

getragen. Es behandelt das Schulwesen unseres Nachbarstaates, in dessen geschichtlicher Entwicklung seit Napoleon I. und es könnte ganz gut den Titel tragen: „Die Entwicklung des Schulwesens Frankreichs im 19. Jahrhundert.“ Die historische Behandlung des interessanten Stoffes ermöglicht eine richtige Beurteilung der gegenwärtigen Bestrebungen und der gegenwärtigen Opfer, welche Frankreich nach jeder Richtung für die Bildung des Volkes bringt, und zwar für die allgemeine Volksbildung sowohl, als auch für die speziell berufliche, die wissenschaftliche und die künstlerische Bildung. Das Buch wird zur Anschaffung empfohlen. *F. Z.*

F. Brüggmann und F. Groppler. *Volks- und Fortbildungsschulwesen Frankreichs im Jahre 1900.* Zwei Berichte auf Grund einer von der Diesterweg-Stiftung veranlassenen Studienreise nach Paris. Berlin, L. Ohmigkes Verlag (R. Appellius). 1901. 188 pag. 4 Fr.

In einer kurzen Einleitung bringt das Buch die wesentlichsten Momente der Entwicklung des Schulwesens von Frankreich, um sodann in einlässlicher Weise die gegenwärtige Organisation zu besprechen. Hierbei stützen sich die Autoren einmal auf die unmittelbare Anschauung und Beobachtung bei Anlass eines mehrwöchentlichen Aufenthaltes während der Pariser Weltausstellung, andererseits legen sie ihren Ausführungen die auf die Ausstellung hin erschienenen offiziellen Publikationen zu Grunde, nämlich: „Les écoles et les oeuvres municipales d'enseignement 1871-1900 par F. Lavergne, Chef du Secrétariat de la Direction de l'enseignement“ und die drei Bände der Veröffentlichungen der Direktion des Volksschulwesens: 1. Rapport sur l'organisation et la situation de l'enseignement primaire public en France par l'inspection générale (628 pag.); 2. L'inspection académique (628 pag.); 3. L'inspection de l'enseignement primaire (434 pag.)

In systematischer Weise durchgehen die Verfasser die einzelnen Unterrichtsstufen und unterrichtlichen, wie erzieherischen Veranstaltungen für das schulpflichtige, wie für das vor- und das nachschulpflichtige Alter. Besonderes Gewicht wird auf die Darstellung der methodischen Ausgestaltung des Unterrichtes gelegt und es verdienen in dieser Hinsicht die Darstellung der Bestrebungen hinsichtlich der moralischen und der physischen Erziehung ganz besondere Beachtung, weil hier ein frischer Zug durch das Schulwesen geht und man begonnen hat, etwas andere Wege zu gehen, als in den deutschen Landen. Mit Recht sagt Dr. Zwick, der Vorsitzende der Diesterweg-Stiftung, im Vorworte zu dem Buche: „Frankreichs Volks- und Fortbildungsschulwesen befindet sich in einem Aufschwunge, welcher alle andern Länder weit übertrifft.“ Und an anderer Stelle: „Möchten die Berichte davon überzeugen, dass es grosser Anstrengung bedarf, wenn Deutschland auch in der Zukunft das erste „Land der Schulen“ bleiben will.“ Wer das Buch studirt, wird finden, wie viel auch in unserem Lande noch zu tun übrig bleibt und wie sehr auch bei uns da und dort ein etwas frischerer Zug im Schulwesen gut täte. Das vorliegende Buch bildet eine sehr gute Ergänzung zu dem Meyschen Buche über das Schulwesen Frankreichs; es sollte in keiner Lehrerbibliothek fehlen. *F. Z.*

Deutsche Sprache.

Mülder, J. G., *Sprach- und Übungsstoff aus der deutschen Kulturgeschichte.* Hannover und Berlin, 1900. Karl Meyer (Gust. Prior). 162 S. Fr. 1. 60.

Dass das Sprach- und Übungsbuch einen Inhalt bieten müsse, der „das Interesse der Schüler erregt und einen bleibenden Wert für das Leben hat“ ist richtig. Mülder will die deutsche Grammatik an Hand von abgerundeten, erzählenden und beschreibenden Bildern behandeln, d. h. hier vor allem *üben*. In 129 Lese- und Übungsstücken, denen wo immer möglich die Lehmannschen kulturgeschichtlichen Bilder zu grunde liegen, wird in äusserst geschickter, praktischer Weise der Stoff behandelt, wobei Fertigkeit und Gewandtheit im Sprachausdruck einziges Ziel, systematisch-grammatische Kenntnisse aber fast verpönt sind. Jedem Stücke schliessen sich Bemerkungen und Erklärungen zur Sprachlehre, zur Wortbildung, zur Wortkunde und zur Wortschreibung an, unter denen uns die etymologischen Bemerkungen freilich nicht durchwegs gefallen; es wären da viele unnötige oder

ungeschickte, für den praktischen Sprachunterricht der Volksschule nicht empfehlenswerte Erklärungen zu streichen (z. B. Vater = Beschützer, Krieg = Anstrengung, Hund = Fänger).

Im übrigen enthält das Lehrmittel, kurz gesagt, einen Schatz von wertvollem Übungsmaterial, das zum grössten Teil auch dem schweizerischen Lehrer treffliche Dienste leisten kann. Eine bessere Art, Sprachgewandtheit zu erzielen, gibt es nicht, und das sagt genug. *R. Th.*

Bock, Otto. *Deutsche Sprachlehre.* Ein Hilfs-, Wiederholungs- und Übungsbuch mit Berücksichtigung des fremdsprachlichen Unterrichtes, für Schüler kaufmännischer und gewerblicher Fortbildungsschulen, sowie zum Selbstunterrichte. 2. und 3. Aufl. Leipzig, 1901. Ernst Wunderlich. 115 S. br. Fr. 1. 10.

Diese Grammatik enthält genau das, was an allen höheren Volksschulen behandelt werden sollte. Sie zeichnet sich durch sehr deutliche, gut verständliche Erklärungen, sowie durch ihren Reichtum an gutem Übungsmaterial aus. Recht oft sind die französische und die englische Sprache zur Vergleichung herbeigezogen, was uns freilich nicht durchwegs gefällt, und zwar überall da nicht, wo diese Heranziehungen nicht zur Erläuterung des Deutschen dienen und also gar nicht in eine deutsche Grammatik gehören. — Papier und Druck des Bichleins sind gut. *R. Th.*

Duden, Dr. K. *Orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache.* 7. Aufl. 388 S. Leipzig, 1902. Bibliograph. Institut. Geb. Fr. 2. 20.

Eingeleitet wird dieser „grosse Duden durch ein Vorwort, das die Tragweite der Orthographiekonferenz 1901 berührt. Die Vorbemerkungen geben Belehrung über die angeordnete Schreibweise, oder, wie der Titel sagt, über „die für Deutschland, Österreich und die Schweiz gültigen Regeln“. Dass dem Herausgeber dieses Wörterbuches die Doppelspurigkeit, die jetzt noch vorhanden ist, und gar die Behandlung der Ortsnamen durch die Regierung nicht befriedigen, ist deutlich zu erkennen. Das ist ein Mangel der amtlichen Regelung, die nicht die Einheit bedeutet. Was das Wörterbuch wertvoll macht, ist die Reichhaltigkeit des Wortschatzes und dann die Darstellung der mehr oder weniger abhängigen und unsicheren Formen, über die mancher Schreiber stutzig wird, s. u. a. mal. p. 112. Nach dieser Seite hin ist Duden entschieden der beste Ratgeber. Wem der grosse Duden zu weitläufig ist, insbesondere Schülern, wird sich behelfen können mit

Duden, Dr. K. *Orthographisches Wörterverzeichnis der deutschen Sprache* (Meyers Volksbücher), das im gleichen Verlag (Leipzig, Bibliograph. Institut) brosch. zu 30 Rp., geb. zu 70 Rp.

erhältlich ist und auf 129 S. (120) zu je drei Kolonnen die notwendigsten Ausdrücke enthält, wobei die oben angedeuteten Doppelformen und Schwierigkeiten sorgfältig berücksichtigt sind. Dieser kleine Duden wird bei dieser Reichhaltigkeit an Billigkeit kaum übertroffen werden können.

Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wortverzeichnis. Nach den amtlichen Bestimmungen aus *Th. Matthias'* vollständ., kurzgefassten Wörterbuch der deutsch. Rechtschreibung zusammengestellt. Leipzig, 1902. Max Hesse. 79 S. 30 Rp.

Dieses Büchlein ist gegenüber dem vorhergenannten etwas weniger reichhaltig, hat dafür einen grösseren Druck und ist für den Schulgebrauch genügend. Auch hier geht dem Wörterverzeichnis eine Zusammenstellung der Regeln voran.

Meyer, Joh. *Die Abweichungen der neuen von der alten Rechtschreibung* nebst Übungsaufgaben, Diktaten und Wörterverzeichnis. Hannover, 1902. K. Mayer. 32 S. 20 Rp.

Wie aus dem Titel ersichtlich, ist dieses Büchlein für den unmittelbaren Schulgebrauch berechnet. Durch Hervorhebung im Druck, Zusammenstellung von Wortgruppen, Diktate, Übungsaufgaben werden die Änderungen der neuen Orthographie eingepägt. Das Büchlein wird bei uns in den Kantonen nützlich sein, wo man sich vor einigen Jahren so sehr bemühte, die Einheit und Konsequenz der schweizerischen Orthographie an die Mannigfaltigkeit deutscher Schreibarten zu tauschen. Die HH. Verleger, die das betrieben, werden

sich nun auch angelegen sein lassen, dieses Büchlein zu verbreiten . . .

Orthographieblätter für die Hand der Schüler (Gumbinnen, 1902. C. Sterzel. 32 S., 20 Rp.)

nennt sich ein Büchlein, das eine geschickte Zusammenstellung von Wortgruppen, nach der orthographischen Schwierigkeit geordnet, enthält, die zu Aufgaben und Diktaten verwendet werden können.

Hofmann, Hugo. *Praktisches Übungsbuch für den Unterricht im Rechtschreiben.* Für die Hand der Schüler bearbeitet.

Berlin W. 57, 1902. Gerdes & Hödel. 38 S., kart. 40 Rp.

Ein reichhaltiges Material ist hier nach Rücksichten der Schreibweise methodisch geordnet, um durch Diktat, Ergänzungen und Umwandlung Sicherheit in der Schreibweise zu erzielen. Sehr gut verwendbar.

Kleinschmidt, A. *Der Brief als Unterrichtsgegenstand in der Volks- und Fortbildungsschule.* Leipzig, 1901. Fr. Brandstetter. 87 S., br. Fr. 2.10.

Der Verf. hat früher im gleichen Verlag „Briefe aus dem Kinderleben“ herausgegeben; hier bietet er in 39 Gruppen eine Sammlung von 118 Briefen, die das Geschäftsleben betreffen: Anfragen über Arbeit- und Dienstverhältnisse, Kauf und Verkauf von Waren, Mahnungen u. a. m. Den Musterbriefen sind jeweils ähnliche Aufgaben angefügt. Es ist dieses Buch auch bei uns mit Vorteil zu verwenden; das Briefschreiben muss geübt werden; leider geschieht es noch vielfach zu wenig.

Fremde Sprachen.

Gaspey-Otto-Sauer. *Italienische Konversations-Grammatik* von K. M. Sauer, neu bearbeitet von G. Cattaneo. 11. Aufl. 440 S. mit einer Karte von Italien und einem Plan von Rom. Geb. Fr. 4.80. — *Englische Chrestomathie* von Dr. L. Süpfle, neu bearb. von Dr. J. Wright. 9. Aufl. 430 S. mit einer Weltkarte und einer Karte von England. Geb. Fr. 4.80. — *Französisches Lesebuch* von Dr. L. Süpfle, neu bearb. von Dr. A. Mauron. 11. Aufl. 268 und 120 S. mit Karte von Frankreich und Plan von Paris. Geb. Fr. 4.80. Heidelberg, 1901. J. Gross.

Die Anlage der Bücher nach Methode Gaspey-Otto-Sauer ist bekannt, so dass für die vorgehen. Konversations-Grammatik des Italienischen ein Hinweis auf die neue — elfte — Auflage genügt. Die beiden Chrestomathien haben sich durch ihren mannigfaltigen, auch die Neuzeit berücksichtigenden Stoff ihre weite Verbreitung verschafft. Die beigegebenen Wörterbücher erleichtern den Gebrauch, und der Verlag lässt den Büchern immer eine sorgfältige Auswahl zu teil werden.

Boerner, Dr. O., und Dinkler, Dr. R. *Lehrbuch der französischen Sprache für Fortbildungs- und Gewerbeschulen.* Ausg. E. I 104 S. Leipzig, 1901. B. G. Teubner. Geb. Fr. 2.10.

Diese Ausgabe ist für Schüler von 14—16 Jahren bestimmt, die, vielleicht schon im Geschäftsleben stehend, den Französisch-Unterricht aufnehmen. Das Buch vereinigt eine Darbietung des Stoffes auf grund der Anschauung mit sorgfältigen Übungen für mündlichen und sprachlichen Ausdruck mit kurzen grammatischen Zusammenfassungen. Die übersichtliche typographisch vorzügliche Ausstattung, sowie ein vollständiges Vokabular erleichtern den Gebrauch des Büchleins, das bei beschränkter Zeit eine rasche Einführung ins Französische ermöglicht. Glücklicherweise, nicht zu breit, sind darin zwei Hölzelbilder verwendet.

Quayzin, „*Au seuil de la littérature*“. Stuttgart, 1902. XVI und 256.

Diese Chrestomathie bildet die Fortsetzung zu desselben Verfassers „*Premiers Essais*“ sowie „*Premières Lectures*“, und ist für den höhern Unterricht an Mädchenschulen bestimmt.

Die Vorrede gibt uns Aufschluss über die Ansichten und die Lehrmethode des Verfassers. Einen Augenblick, sagt er uns, war er im Begriff, sich dem Prinzip des modernen neu-sprachlichen Unterrichtes, in höhern Klassen ganze Werke, nicht grössere oder kleinere Fragmente, zu lesen, anzuschliessen. Da man aber ja an Mädchenschulen nur selten

alles lesen könne, sei er wieder zur Chrestomathie zurückgekehrt.

So ist denn in diesem Bändchen ein gewaltiges fragmentarisches Material angehäuft: multa, non multum.

Englert, „*Anthologie des poètes français modernes*“. Zweite, verbess. Auflage. X und 246 S. München, 1902. Beck-scher Verlag. Kart. Fr. 2.40, geb. Fr. 3.80.

Le choix des poésies de ce recueil est heureux. Outre les grands noms de la première moitié du XIX^e siècle, nous y rencontrons avec plaisir des contemporains, tels que Ratisbonne, Theuriet, Sully Prudhomme, Hérédia, Verlaine, Richepin etc.

Remarquons que pour Bourget on aurait sans peine, pu choisir un spécimen plus typique de la poésie du grand psychologue.

C'est avec raison que l'auteur insiste sur le fait qu'il n'a pas fait figurer dans son anthologie des noms appartenant à l'aube du XIX^e siècle, hors-d'œuvres désormais inutiles. Il est heureux que de temps en temps un auteur intelligent ait le courage de rompre en visière avec le mode habituel des anthologies.

Grâce à cet aménagement aussi utile que sympathique, cette publication d'Englert se recommande et comme livre scolaire, et comme livre d'étretnnes. A. G. O.

Geschichte.

Schiller, Herman, Prof. Dr. *Weltgeschichte von den ältesten Zeiten bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts.* III. Band. geb. 13.75 Fr. Berlin und Stuttgart, W. Speemann, 1901.

Der dritte Band dieses umfangreichen Handbuches der Geschichte ist dem zweiten rascher gefolgt, als wir erwarteten; er trägt den Titel: Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit und handelt auf 771 Seiten von der kirchlichen Reform und der habsburgischen Universalmonarchie (1517—1648), sowie vom Zeitalter der absoluten Monarchie und des Kampfes um das europäische Gleichgewicht, (1648—1786). Die Abgrenzung des Stoffes mit 1786 verstehen wir nicht; wir vermuten, dass die 6 ihre Stellung verändern und zur 9 werden sollte, da ja doch die Mark zwischen neuer und neuester Zeit die Jahrzahl 1789 trägt. Was wir an den ersten Bänden Lohneswertes hervorheben, ist auch dem vorliegenden eigen. Wir sind erfreut über die Gleichmässigkeit in der Behandlung der Materie, die sachliche, objektive Auffassung und den Fleiss des Verfassers, welcher nicht zuletzt in den Fussnoten niedergelegt ist, deren reiche bibliographische Angaben besonders dem angehenden Historiker zu gute kommen werden. Die kulturhistorischen Momente sind überall in geziemender Weise betont. Zur Vertiefung des geschichtl. Verständnisses bietet ein Anhang die wichtigsten Quellen, freilich so, dass für den Unterricht auf der Mittelschulstufe doch noch ein besonderes Quellenbuch notwendig sein wird. Die Ausstattung lässt nichts zu wünschen übrig.

Leider müssen wir schliesslich noch eine Reihe von Aussetzungen machen und zwar ähnlicher Art, wie bei der Besprechung des 2. Bandes. Abgesehen davon, dass einzelne Abschnitte auch hier zu breit angelegt sind, ist im allgemeinen die Anhäufung von Stoff geradezu unheimlich; und dass dieser immer in der besten Weise gruppiert sei, möchten wir nicht behaupten; da und dort sind zusammengehörnde Dinge auseinander gerissen, so dass der Kausalzusammenhang gelegentlich gelöst wird. Unangenehm ist uns sodann aufgefallen, dass die Genauigkeit im Kleinen, trotz der immensen Wichtigkeit derselben, im vorliegenden Bande noch weniger gewahrt ist, als in dem vorhergehenden. Im Hinblick auf die vielen Druckfehler und Verschreibungen müssen wir fast glauben, Verfasser habe zu rasch gearbeitet und namentlich auch zu wenig sorgfältig korrigiert. Das ist jammerschade.

Zwar werden die vielen Irrtümer und Versehen, die zu nennen, der Raum uns hier nicht gestattet, dem Geschichtskundigen sofort auffallen; er wird sie ohne weiteres zu korrigieren im stande sein; den Laien aber werden sie täuschen und verwirren.

Möge doch der 4. Band genauer sein und bei einer Neuauflage des sonst bedeutenden Werkes eine gründlich feilende Hand die Mängel heben. Dr. H. Fl.

Geographie.

Knapp, Borel und Attinger. *Geographisches Lexikon der Schweiz.* Neuenburg, 1902. Gebr. Attinger. Lief. 29—31.

Die vorliegenden Lieferungen (Chandossa - Chrischona) behandeln zumeist Ortschaften der französischen Schweiz. Besonders ausführlich sind u. a. die Artikel über Chaux-de-Fonds und Schloss Chillon. Zahlreich sind wieder die Illustrationen; unter den Beilagen sind eine Karte des Kantons Bern und ein Plan von La Chaux-de-Fonds. Instrukтив sind Profile wie das der Chasseron-Gruppe.

Schulkarten der Schweiz. Winterthur. Topographische Anstalt J. Schlumpf (vorm. Randegger).

Die bekannte Firma in Winterthur, die s. Z. mit dem Atlas Wettstein, der Schulkarte der Kantone Zürich und St. Gallen das Kartenwesen einen bedeutenden Schritt vorwärts gebracht hat, legt heute eine Reihe von Karten der Schweiz vor, die für die Hand des Schülers berechnet sind:

- A. *Politische Karte* mit Kantonskolorit ohne Terrainbild. 60 Rp.
- B. *Politische Karte* mit Relieftouren und Kantonskolorit. 80 Rp.
- C. *Doppelkarte*: 1. Politische Karte mit Kantonskolorit ohne Terrainbild; 2. Orohydrographische Karte mit Terrainbild, ohne Schrift, für gewerbliche, Fortbildungsschulen und Selbststudium. Fr. 1.30.
- D. *Reliefkarte* der Schweiz für Mittelschulen. 80 Rp.
- E. *Stumme Reliefkarte* mit Angabe der Bahnen, Strassen und Ortschaften für Vorbereitung zur Rekrutenprüfung. 70 Rp.

Die erste dieser Karten (1:600,000) gibt die politische Übersicht der Schweiz in gefälligen weichen Farben, mit Angabe der Verkehrslinien, Ortschaften, Flüsse und Bergnamen an. In Zeichnung und Schrift ein sehr gefälliges, schönes Kartenblatt. Blatt B gibt das Terrainbild mit Kurven und N.-W.-Beleuchtung und die politische Einteilung zugleich. Wenn auch das topographische Bild durch die Farben der Kantone, die immerhin sehr weich sind, leidet, so ist das ganze doch von plastischer Wirkung, wobei die Leserlichkeit der Schrift, die Klarheit der Verkehrslinie u. s. w. sehr anzuerkennen ist. Wirkungsvoller ist das Reliefbild in der oro-hydrographischen Karte C, dem die politische Karte (A) beigegeben ist. Eine kleine Nuance ins Violette hätte die Wirkung des Terrainbildes wohl noch erhöht; fast zu stark treten die (blauen) Kurvenlinien in den Schneegebieten hervor. In Karte D, welche das Reliefbild mit voller Namengebung verbindet, sind nur die Kantonsgrenzen in roter Farbe markiert. Bei ihrer Deutlichkeit von Terrainbild und Schrift wird dieses Blatt vorzügliche Dienste leisten. Die stumme Reliefkarte E wird zum Selbststudium und Repetitionen sehr willkommen sein. Alles in allem bezeichnen diese Karten einen weitem Fortschritt im schweizerischen Kartenwesen; wer sie mit bisherigen Handkärtchen vergleicht, wird diese Leistung der Firma Schlumpf anerkennen. Die Festigkeit des Papiers wird sich wie bisher bewähren. Bei einem Zuschlag von 20 Rp. sind die sämtlichen Karten auf Kartonleinen gedruckt erhältlich.

Naturkunde.

Natur und Schule. *Zeitschrift für den gesamten naturkundlichen Unterricht* aller Schulen von B. Landsberg, O. Schmeil und B. Schmid. Leipzig. B. G. Teubner. 8 Hefte. Jährl. Fr. 16.20.

Eine neue grossartig angelegte Zeitschrift tritt hier auf den Plan mit dem Zweck, allein dem naturwissenschaftlichen Unterricht zu dienen und den Schulbetrieb aller naturwissenschaftlichen Fächer mit gleicher Energie zu behandeln. Sie will die Schule in Stand setzen, mit der Zeitströmung, d. i. dem Fortschritt der Naturwissenschaften, Schritt zu halten. In Zoologie und Botanik sollen die anatomisch-morphologischen und systematischen, sowie die biologischen und physiologischen Fragen eingehende Behandlung finden, in Physik, Chemie und Mineralogie die theoretische wie die praktische Seite zur Geltung kommen. Die Herausgeber sind als Fachleute von Ruf bekannt, als Pädagogen wie als Männer der Wissenschaft. Das Doppelheft 1/2 eröffnet die Zeitschrift mit geeigneten Artikeln: Dr. B. Schmid bespricht die Entwicklung

der Naturwissenschaften im XIX. Jahrhundert, ihren Einfluss auf das Geistesleben und die Aufgaben der Schule; Dr. F. Paulsen: Die Biologie im Unterricht der höhern Schulen; Dr. E. Wagner: Das Zeichnen im naturgeschichtlichen Unterricht; Dr. F. Pfuhl: Den Pflanzengarten an der höhern Lehranstalt, seine Verwertung, Anlage und Pflege; Dr. J. Walther: Die Geologie in der Schule; Dr. P. Matschie: Neuere Forschungen auf dem Gebiete der Säugetierkunde. Dazu kommen kleine Mitteilungen (u. a. Zwei Unterrichtsproben aus der Blütenbiologie, Industrie und Schule, Neue zoomechanische Modelle, Schulversuche), Lehrmittelschau, Besprechungen und ein Sprechsaal zum gegenseitigen Meinungsaustausch.

Wir empfehlen diese Zeitschrift den Lehrern der Naturwissenschaften, dann auch den Lehrerbibliotheken nachdrücklich zur Beachtung. Dass die Ausstattung sich auf der Höhe des ersten Heftes halten wird, dafür bürgt der Verlag. **Wettsteins Leitfaden für den Unterricht in der Naturkunde** an Sekundar- und Bezirksschulen. 7. Aufl. I. *Botanik, Anthropologie und Zoologie*, neu bearb. von Dr. R. Keller und G. Stucki. Zürich, 1902. Kantonaler Lehrmittelverlag. VIII. u. 380 S. mit 467 Illustrationen und 5 Farbentafeln.

Rechtzeitig noch zum Beginne des neuen Schuljahres ist die Umarbeitung auch des ersten Teils von Wettsteins Lehrmittel für Naturkunde erschienen. Ein erster Blick zeigt die Ausdehnung, welche die Illustration erfahren hat, auf deren Kosten die Erweiterung des Buches fast ganz zu setzen ist. Beinahe alle Textfiguren sind neu und fein ausgeführt; sie sind unter Aufsicht von Fachgelehrten entstanden und in der Zeichnung künstlerisch ausgeführt, die botanischen wie die zoologischen Objekte. Die Tiere insbesondere hat der Zeichner in eine natürliche Umgebung eingestellt. Wer diese Tiergruppen sieht, wird seine Freude haben. In den drei Lebensbildern, die als Anhang, aus der Feder des Hrn. Stucki, erscheinen, sind nicht weniger als 15 Illustrationsgruppen eingefügt. Ganz neu sind für unsere Schulbücher die fertigen, gut ausgeführten Tafeln: Giftpflanzen, Nährgehalt der Nahrungsmittel, Kreislauf des Blutes, Schädliche Insekten, Nützliche Insekten (bei diesen zwei Tafeln ist die Numerierung verwechselt). Im Text sind die wichtigeren Partien von den weniger wichtigen durch den Druck unterschieden. Durchweg ist die biologische Auffassung der Dinge erkennbar; doch kommt auch das System zu seinem Recht. Eine eingehendere Besprechung des Buches durch einen Fachmann vorbehaltend, bemerken wir noch, dass der Preis geb. auf zirka 3 Fr. zu stehen kommen wird, was bei dem Umfang der Ausstattung des Buches gewiss sehr mässig ist.

Illustriertes Jahrbuch der Erfindungen, bearbeitet von Ernst Gollig. Teschen und Wien. Karl Prohaska. 2. Jahrg. 176 S. gr. 4^o. Fr. 1.35.

Im volkstümlicher Darstellung bespricht dieses Buch die Erfindungen der Neuzeit: Verkehrswesen (Eisenbahnen, Bergbahnen, elektrische Automobile, moderne Riesendampfer, Rettungsbote) mit 114 Bildern, Luftschiffahrt (8 Bilder), Beleuchtung (5 Bilder), Bauten (Riesenbrücken, Tunnelbauten, Schiffskanäle) mit 24 Illustrationen; Industriewerkstätten, Telegraphie und Telephonie, Photographie u. s. w. Dem Text geht eine reiche Illustration zur Seite, so dass das Buch bei seiner Reichhaltigkeit ausserordentlich billig ist.

Musik.

J. Seb. Bach. *Zwei Orgeltoccaten*, auf das Pianoforte übertragen von F. Busoni. Verlag v. Breitkopf & Härtel, Leipzig. 3 M.

Klavierspielern, die sich auf die Künstlerlaufbahn vorbereiten, sehr zu empfehlen.

A.-Adam-Laussel, Gais Propos, Etude pour Piano. Paris, Alphonse Leduc, Editeur. 4 Fr.

Schöne, die Technik fördernde Etude. Der Preis, 4 Fr. für drei Seiten ist zu hoch.

Etudes classiques tirées des Grandes Maitres (Bach, Händel, Scarlatti etc.) Edition revue et doigtée par J. Philipp. Paris, Alphonse Leduc. Fr. 3.50.

12 sehr empfehlenswerte Etuden (37 Seiten) für vorgeübte Spieler. Preiswürdig.